

um sie im heutigen Gelde auszudrücken, dies doch gewiss kein exactes Verfahren genannt werden kann. Sicher üben mehrjährige Durchschnittspreise der Kornfrüchte eine gewisse mittlere Wirkung auf die Preise aller übrigen Bodenfrüchte, Manufacte und auf die Löhne aus und werden daher ein Kennzeichen vom Sachwerthe des Geldes sein; aber die Wissenschaft ist doch schon tief genug in die verwickelten Gänge dieser schwierigsten Fragen der Preisgeschichte eingedrungen, um zu wissen, daß die Veränderungen des Getreidepreises nicht bloß auf Rechnung der Aenderung des Geldwerthes, sondern auch ebenso auf Rechnung der veränderten Productions- und Absatzbedingungen des Getreides zu setzen sind, wie ja auch umgekehrt der Preis des Geldes nicht von den vorhandenen Quantitäten desselben allein, sondern auch von den Productionskosten desselben und von dem Bedarfe des Verkehrs nach Circulationsmitteln abhängt; und glaubte der Verfasser, daß ihm eine abstracte Getreideforte bessere Bürgschaft richtiger Resultate bieten werde, als wenn er feinen Berechnungen die Preise des Haupt-Nahrungsmittels (des landesüblich vorherrschenden Brotkornes) zu Grunde gelegt hätte! Besonders, da er die Verhältnisse der Quantitäten, in welchen jede von den drei Getreidearten in jedem Zeitraume consumirt wurden, nicht mit in Berücksichtigung gezogen hat.

Wir sind übrigens weit entfernt, diese Untersuchung über das Getreide als Werthmesser des Geldes deswegen verwerfen zu wollen, der Verfasser hingegen gewiss eben soweit entfernt, apodiktische Wahrheiten darin zu erblicken; und als eine Darlegung relativ richtiger Ideen, bei deren Würdigung die nöthigen Vorbehalte stillschweigend verstanden werden, sind beide Tableaux mit dem erläuterten Texte und den Tabellen im Kataloge nicht bloß gut gedacht, sondern auch sehr gelungen, und was das Beste ist, viel versprechende Beweise, wie fruchtbar eine verständige Behandlung der Preisgeschichte für die wissenschaftliche Erkenntnis zu werden vermag.

Die Specialuntersuchungen des Baron A. v. Steiger, deren Ergebnisse gleichfalls in mehreren graphischen Tableaux dargestellt sind, bezogen sich zunächst auf die Vergleichung der Weizen- und Kornpreise in Bern und Prag von 1528—1871 und der Roggenpreise daselbst von 1620—1871. Ueber das zu Grunde gelegte Material haben wir früher schon berichtet; die böhmischen Daten leiden wieder an der Ungleichförmigkeit ihres Charakters, die schweizerischen scheinen ziemlich genau zu sein; wir haben sie mit denen des eidgenössisch-statistischen Bureaus in Bern verglichen und der Verfasser hebt außerdem selbst hervor, daß von 1783—1830 die aus dem Staatsarchive ermittelten mit den Stadtmarktpreisen verglichen werden konnten und daß, wenn auch eine mathematische Gleichheit sich nicht erwarten ließe, doch die aus den verschiedenen Quellen erhobenen Preise eine Annäherung bis auf wenige Procente ergaben, um welche die Stadtmarktpreise höher sind. Was die alte Berner Geldwährung betrifft, so hätten wir freilich etwas genauere Angaben, besonders über den Silbergehalt des Berner Pfundes gewünscht, um den graphischen Tafeln ein unbedingtes Vertrauen entgegenbringen zu können; aber die ganze Arbeit macht so sehr den Eindruck der Sorgfalt und Gedicgenheit, daß wir uns wohl mit dem Gebotenen begnügen dürften. Um dem aus der graphischen Darstellung hervorgehenden Mißverständnisse wegen der wahren Preissteigerung vorzubeugen, wurden für jede 25jährige Periode die Mittel aller von einem Jahre zum anderen vorgekommenen Preischwankungen nach Procenten vom Mittelpreise berechnet und angeführt. Dieses Schwankungspercent nimmt gegen die Neuzeit hin stark ab, wenn auch die Preise um ebensoviele Gulden und Kreuzer differiren als in älterer Zeit.

Die Aufgabe dieser vergleichenden Zusammenstellung war, im Wesentlichen zu zeigen, wie die Macht des Verkehrs und ein höherer Intensitätsgrad der Wirtschaft immer mehr nivellirend auf die Preisunterschiede verschiedener Länder wirkt. War für den Verfasser die Wahl der beiden Vergleichungspunkte zunächst aus äußeren Motiven hervorgegangen (er ist ein in Prag lebender geborner Schweizer, so suchte er diese Wahl doch auch tiefer zu rechtfertigen mit den politischen und